

## Region

# Freude über zweitsicherste Stadt, Ärger über randalierende Fans

**Legislaturbilanz** Peter Siegenthaler (SP) hat die Nachtlärmproblematik entschärft. Kritik am Sozialwesen gab es kaum. Thun ist eine sichere Stadt. Kopfzerbrechen bereiten dem Sicherheitsvorsteher jedoch Fussballfans.

Gabriel Berger  
Michael Gurtner

Er äussert sich direkt und dezidiert, scheut die verbale Auseinandersetzung nicht – auch dann nicht, wenn die Gegenspielerin eine Parteikollegin ist und die Meinungen trotzdem diametral auseinandergehen. Eine Situation, mit der sich Peter Siegenthaler, Vizestadtpräsident, SP-Gemeinderat und Vorsteher der Direktion Sicherheit und Soziales, in der aktuellen Legislatur immer wieder konfrontiert sah. SP-Stadträtin Alice Kropf, die als eine Art politische Anwältin der Fussball-Ultras auftritt, warf Siegenthaler etwa vor, dass das Hooligan-Konkordat nirgends so repressiv angewendet werde wie in Thun. Der Sicherheitsvorsteher sah die 78 Prozent Ja-Stimmen für das Hooligan-Konkordat und damit strengere Regeln für Fussballspiele von Anfang an als Verpflichtung – betonte jedoch stets: «Was mit dem Hooligan-Konkordat passiert, hängt zum grössten Teil vom Verhalten der Fans ab.» Er sei kein Freund von möglichst vielen Auflagen. Aber die Fangruppen müssten sich kooperativ zeigen.

## Er kann fast nur verlieren

Genau das taten einzelne Exponenten aus der Fanszene wiederholt nicht. Immer wieder kam es zu Ausschreitungen rund um Spiele des FC Thun, immer wieder sah sich Siegenthaler zum Reagieren genötigt. Mal machte er sich in Fankreisen zum Buhmann, weil er etwa im Gästesektor keine Fahnen zulies, mal verbot er den Fanmarsch vom Bahnhof zum Stadion – ein Verbot, das sich in der Praxis dann doch nicht durchsetzen liess. Es ist eine Thematik, bei der Peter Siegenthaler fast nur verlieren kann. Ergreift er drastische Massnahmen, läuft er Gefahr, dass die Unverbesserlichen unter den Fussballfans umso heftiger reagieren – tut er nichts, wird ihm ebendies um die Ohren gehauen, sobald es wieder zu Ausschreitungen kommt.

Zu Recht behält sich die Sicherheitsabteilung vor, Spiele gegen einzelne Gegner aus der Rahmenbewilligung auszuklamern – aktuell etwa beim FC Sion, dessen Supporter immer mal wieder bei der Anreise für



Peter Siegenthaler im Kindergarten Selve. Diesen Ort hat er für das Legislaturbilanz-Foto ausgewählt. Foto: Patric Spahni

Probleme sorgen. Einen wichtigen Schritt hat der 56-Jährige im Sommer gemacht: Nachdem es zuvor zwischen Siegenthaler und FC-Thun-Präsident Markus Lüthi zu Meinungsverschiedenheiten gekommen war, unterzeichneten die Stadt, der FC und die Kantonspolizei einen Aktionsplan. Gemeinsames Ziel: friedliche Fussballspiele. Bezeichnend: Die Fanggruppierungen, die ebenfalls eingeladen waren, glänzten mit Abwesenheit.

## Die zweitsicherste Stadt

Wenn Peter Siegenthaler in der laufenden Legislatur für Schlagzeilen sorgte, dann fast immer im Zusammenhang mit Fanausschreitungen. Ist Thun aufgrund der Randalierer eine unsichere Stadt? Mitnichten. «Thun ist in Bezug auf Gewaltstraftaten die zweitsicherste Stadt der

Schweiz», erklärte Siegenthaler im Februar 2017 mit Verweis auf Auswertungen des Bundesamts für Statistik. Er sieht dies zu Recht als Resultat einer guten Zusammenarbeit zwischen Stadt und Polizei. Die Balance zwischen Repression und Prävention stimmt. Dasselbe gilt auch für die Randständigenproblematik: Während diese in früheren Jahren mit unschöner Regelmässigkeit Schlagzeilen generierte, blieb es zuletzt mehrheitlich ruhig. Die noch vor Siegenthalers Amtsantritt eingeführte Aktion Marathon – neue Szenetreffpunkte werden mit Wegweisungen aufgelöst – wird konsequent, aber mit Augenmass umgesetzt.

Kein Erfolg war hingegen der Videoüberwachung an neuralgischen Stellen beschieden, die Siegenthaler als Versuch eingeführt hatte: 2015 wurden die Kameras entfernt, weil die Wirkung weitgehend ausgeblieben war. Trotzdem ist es auch um den einstigen medialen Dauerbrenner Nachtlärmproblematik deutlich ruhiger geworden. Geschickt brachte Siegenthaler die Oppo-

## Immer wieder kam es zu Ausschreitungen, immer wieder sah sich Siegenthaler zum Reagieren genötigt.

nenten an einen (runden) Tisch: So einigten sich die Stadt, der Innenstadtleist und der Verein Pro Nachtleben Thun auf einen Kompromiss in Sachen «mediterrane Nächte» mit verlängerten Öffnungszeiten der Aussenbeizen an lauschigen Sommerabenden. Ein schöner Erfolg für Siegenthaler – ebenso wie die Tatsache, dass Negativberichte im Sozialbereich ausblieben. Zudem ging die Sozialhilfequote zurück.

## Erleichterung bei der SP

Peter Siegenthaler hat sich mit seinem teils repressiven Vorgehen gegen randalierende Fuss-

ball-«Fans» nicht nur Freunde gemacht – gerade auch bei Teilen der SP-Wählerschaft. Trotzdem dürfte die Erleichterung bei seiner Partei riesig gewesen sein, als sich Siegenthaler entschloss, weiterzumachen. Schliesslich schnitt der Vizestadtpräsident bei Gemeinderats- und Grossratswahlen regelmässig gut ab – und richtig starke Kandidaturen für die Thuner Regierung sind ansonsten bei der SP doch eher Mangelware. Während der zweite SP-Gemeinderatssitz heftig wackelt, dürfte Siegenthalers Wiederwahl Formsache sein – zumal sich sein Leistungsausweis in der zu Ende gehenden Legislatur sehen lassen kann.

Im Hinblick auf die Thuner Wahlen schauen wir auf die Legislatur zurück, beurteilen die Leistungen der fünf Gemeinderatsmitglieder und lassen diese selber zu Wort kommen. Bereits erschienen: Roman Gimmel (16.10.). Es folgen Raphael Lanz (SVP), Marianne Dumermuth (SP), die als einzige Bisherige nicht mehr antritt, und Konrad Hädener (CVP).

## Neue Genossenschaft gegründet

**Thun** Die neue Wohnbaugenossenschaft Zukunft Wohnen will im Areal Freistatt 70 bis 100 Wohnungen realisieren.

Kürzlich ist in Thun die neue Wohnbaugenossenschaft (WBG) Zukunft Wohnen gegründet worden. Ziel sei es, «eine genossenschaftlich organisierte Siedlung in Thun zu bauen», teilt die WBG mit. Sie orientiere sich dabei an den Zielen der Wohnstrategie 2030 des Thuner Gemeinderates, die eine soziale Durchmischung fordere, Familien im urbanen Raum stärken wolle und dazu mehr Wohnraum für die wachsende ältere Thuner Bevölkerung vorsehe. «Als geeignetes Grundstück, um die Ziele des Gemeinderates zu erreichen, bietet sich das Areal Freistatt an, da dieses im Besitz der Stadt Thun ist», so die Wohnbaugenossenschaft.

Aktuell gebe es in Thun ein Unterangebot an gemeinnützigen Wohnungen. Mit der WBG Zukunft Wohnen sollen daher «innovative Projekte realisiert und rasch ein nach sozialen, ökologischen und ökonomischen Grundsätzen lebendiges Quartier mit grosser sozialer Durchmischung erstellt werden». Konkret hat sich die WBG zum Ziel gesetzt, in der Freistatt etwa 70 bis 100 Wohnungen zu bauen. Aktuell sind rund 20 Genossenschafterinnen und Genossenschafter am Aufbau der WBG beteiligt. Weitere interessierte Kreise seien willkommen. (egs)

Kontakt: Adrian Christen, Co-Präsident WBG Zukunft Wohnen c/o Architektur Atelier Adrian Christen, Alleestrasse 9, 3613 Steffisburg. Mail: adrian.christen@gmail.com. Tel.: 079 448 37 52

## Abschluss bei Sommerwetter

**Thun** Bei fast sommerlichem Wetter schlossen die Matchschützen des Oberländischen Matchschützenverbands (OMSV) ihre Schiesssaison beim Schlussmatch in der Guntelsey ab. Der Tag habe «stetig gleichbleibende Beleuchtung auf den Scheiben sowie fast windstille Bedingungen» geboten, teilt der OMSV mit. (pd)

Auszug aus der Rangliste: Kat. Sport liegend: 1. Jürg Schick, Aeschi, 585 (25x). 2. Kurt Moor, Gadmen, 585 (20x). 3. Carlo Klossner, Diemtigen, 576. Kat. Sport 2-Stlg: 1. Simon Grossmann, Brienz, 575. 2. Martin Zahler, Därstetten, 571. 3. David Kurzen, Zweisimmen, 566. Kat. Sport 3-Stlg: 1. Andre Walker, Gstaad, 550. 2. Markus Werren, Thun, 547. 3. Roland Rügsegger, Hiltterlingen, 534. Kat. Ordonnanz liegend: 1. Christoph Müller, Reutigen, 567. 2. Peter Boss, Schwanden, 552. 3. Erwin Boss, Lätterbach, 544. Kat. Ordonnanz 2-Stlg: 1. Roland Grossen, Fahrni, 538. 2. Johann Stettler, Häutligen, 529. 3. Werner Wenger, Thun, 525. Pistole A-Match 50 m: 1. Peter Schmid, Wimmis, 531. B-Match 50 m: 1. Fritz Wenger, Kirchdorf, 542. C-Match 25 m: 1. Gisela Siegrist, Gurzelen, 551.

## Nachrichten

### Koffer als Märktstände

**Steffisburg** Am 20. Oktober findet in der Alten Schmitte von 9 bis 16 Uhr der «Koffermarkt» statt, bei dem handgemachte Artikel verkauft werden. Als Verkaufsstand dienen Koffer in den unterschiedlichsten Grössen und Ausführungen. (mgt)

www.alteschmitte.ch

## Wie Peter Siegenthaler seine Legislatur selber einschätzt

**Rückblick** Die wichtigsten Geschäfte und Themen: Drei wichtige Themen der auslaufenden Legislatur betreffen die Abteilung Soziales. Es sind dies der Rückgang der Sozialhilfequote, der Ausbau der Kita-Plätze sowie die Umsetzung des Altersleitbildes, unter anderem mit der Neuauflage der Broschüre «Seniorenwegweiser». Sehr viel positive Resonanz erhielt die Einführung der «mediterranen Nächte». Ein weiteres wichtiges Thema war die Konsolidierung des Bereichs Schutz und Rettung.

**Was ich umsetzen konnte:** Die Direktion Sicherheit und Soziales zu leiten, setzt einiges an Fingerspitzengefühl voraus. Ich nehme für mich in Anspruch, dass ich mit sehr guten und loyalen Abteilungsleitenden und ihren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gutes und konstruktives Klima innerhalb der Direktion erhalten konnte. Der Bereich Schutz und Rettung befand sich in einer herausfordernden Situation. Der Weg zur Lösung und zur Konsolidierung war schwierig. Dank

richtigen und vorausschauenden Entscheiden, auch personeller Art, sind Ruhe und gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz eingekehrt. Mit dem Thuner Innenstadt-Leist und dem Verein Pro Nachtleben haben wir am runden Tisch, unter meiner Leitung, pragmatische Lösungen gefunden, die alle drei Parteien zufriedenstellen. Die daraus resultierenden «mediterranen Nächte» mit verlängerten Öffnungszeiten der Restaurants am Wochenende sind, zumindest im Kanton Bern, einmalig.

In einem aufwendigen Prozess unter Einbezug diverser Personen und Institutionen erstellten wir den neuen «Seniorenwegweiser». Die Broschüre bietet eine Übersicht etwa über die Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, die Besuchsdienste und Hilfen zu Hause sowie die Freizeitangebote 65+. Das Thuner Angebot an subventionierter familienergänzender Kinderbetreuung konnte in der Legislatur um 34 Plätze auf total 144 ausgebaut werden. Die Erhebung der Wartelisten wur-

de bereinigt. Neuste Zahlen zeigen, dass 55 Prozent der angemeldeten Kinder auf den gewünschten Termin einen Platz erhalten haben.

**Wo es harzte:** Bis jetzt ist es uns leider nicht gelungen, die Fussballfans der Kurve zu einem aktiven Dialog mit der Stadt und der Polizei zu bewegen. Schwierig gestaltet sich auch die wirkungsvolle Unterstützung von privaten Anbietern im Alters- und Pflegeheimsegment zum Ausbau ihres Angebotes.